

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Örebro (Schweden)



Vorbereitung

Nachdem ich durch die Universität Hannover die Zusage für meinen Platz in Örebro bekommen hatte, musste ich mich noch an der Universität in Örebro bewerben. Hierzu musste ich die Onlinebewerbung der schwedischen Uni ausfüllen und abschicken. Schon auf der Onlinebewerbung konnte ich ein Häkchen setzen, ob ich eine Unterkunft durch die Universität gestellt haben möchte. Die Uni sichert allen Studenten, die ankreuzen, dass sie eine Unterkunft gestellt haben wollen, auch eine Unterkunft zu. Die Uni Örebro hat dann eine E-Mail geschickt, die alle nötigen Informationen enthielt, wie zum Beispiel die Anweisungen zur Überweisung der Miete und die Aufforderung ein kurzes Onlineformular auszufüllen. Des Weiteren musste ich online mein Learning Agreement an die Uni in Schweden schicken um es dort unterschreiben zu lassen, was problemlos geklappt hat. Insgesamt war die Betreuung durch die Uni Örebro sehr gut. Alles verlief stets freundlich und problemlos per Mail und viele Informationen wurden schon durch die ersten Mails an uns Austauschstudenten weitergegeben. Auch auf der Homepage der Universität sind unter der Rubrik 'Exchange Students' alle notwendigen Informationen zu finden. Für die Kurse musste ich mich vorher nicht anmelden. Ein paar Tage nach der Ankunft in Schweden gab es eine Anmeldeveranstaltung für alle Austauschstudenten bei der Vertreter jeder Fakultät zu finden waren. Man musste lediglich zu diesen Vertretern hingehen und sich bei Ihnen melden und bekam dann Unterlagen welche Kursstundenpläne und Kursübersichten enthielten und wurde

somit zu den Kursen angemeldet und musste dies auch nicht mehr während des Semesters machen.

Anreise & Unterkunft

Ich bin gemeinsam mit einer anderen Studentin aus meinem Studiengang, welche den anderen Platz in Örebro bekommen hat, angereist. Wir haben uns dazu entschieden von Hamburg mit dem Flugzeug nach Stockholm zu fliegen, da Germanwings auf dieser Strecke relativ günstige Flüge anbietet. Vom Flughafen Stockholm Arlanda sind wir dann mit dem Bus weiter nach Örebro gefahren. Unser Ticket für den Bus haben wir zuvor bei Swebus gebucht (swebus.se). Der Bus ist direkt am Terminal abgefahren und nachdem wir einmal umgestiegen sind, sind wir am Hauptbahnhof in Örebro angekommen. Eine andere Alternative ist es, mit dem Zug (Arlanda Express) nach Stockholm zu fahren und von dort aus mit dem Zug weiter nach Örebro. Tickets hierfür sind auf der Seite der schwedischen Bahn (sj.se) zu buchen. Tickets für den Bus und den Zug sollten im Vorfeld gebucht werden, da es teilweise Frühbucherrabatte gibt. Ein anderer Weg nach Schweden zu reisen ist komplett mit dem Zug zu fahren. Hierfür bietet sich das Europaspezial der Deutschen Bahn an, welches von Hamburg bis Stockholm gilt, jedoch dauert die Fahrt über 12 Stunden. Vom Bahnhof in Örebro fahren die Buslinien 2, 3 oder 9 direkt bis zur Universität. Ein paar andere Studenten, vor allem aus Deutschland, Österreich oder Polen, haben sich entschieden mit dem Auto nach Schweden zu reisen. Man muss hierbei aber beachten, dass Maut für die Brücken oder ein Transfer mit der Fähre gezahlt werden muss. Nachdem wir mit dem Bus an der Universität angekommen sind, wurden wir in einem Gebäude der Universität von Studenten des ESN (European Student Network) empfangen. Es wurde ein Arrival Camp aufgebaut in dem wir unsere Schlüssel bekommen haben, eine Tüte mit einer schwedischen Simkarte, Informationsheften über die Uni, Gutscheine sowie unserem Zugang zum Studentforum (vergleichbar mit Studip) und unserer Universitätskarte. Das Arrival Camp war an zwei Tagen aufgebaut, es ist jedoch auch möglich schon ein paar Tage vorher anzureisen. Nachdem wir unseren Schlüssel und so weiter erhalten haben, wurden wir von einer schwedischen Studentin des ESN mit dem Auto zu unserer Unterkunft gebracht. In welcher der Unterkünfte man untergebracht wird erfährt man erst im Arrival Camp. Man kann sich seine Unterkunft also nicht aussuchen. Es gibt zwar zwei verschiedene Wohnheime, doch diese unterscheiden sich kaum. Es gibt ein Wohnheim direkt auf dem Campus der Universität, welches Studentgatan heißt. Das andere Wohnheim, Tybblegatan, liegt etwa fünf Gehminuten von der Universität entfernt. In beiden Wohnheimen hat man ein eigenes Zimmer mit Bad und wohnt mit insgesamt sechs bis acht Personen auf einem Korridor. Wie die Korridore zusammengestellt sind ist sehr unterschiedlich. Es waren jedoch immer mindestens zwei Austauschstudenten gemeinsam auf einem Korridor untergebracht. Es gab Korridore mit schwedischen Studenten und zwei Austauschstudenten jedoch auch viele Korridore die viel gemischerter waren. Ich hatte mit einem Franzosen, einem Jordanier, einer Chinesin, einem Norweger, einem weiteren Deutschen und zwei

Schweden einen sehr internationalen Korridor, was mir gut gefallen hat. Die Küche wird von allen Korridorbewohnern gemeinsam genutzt. Es gibt eine sogenannte Cleaning Week, in der abwechselnd ein Korridorbewohner dafür zuständig ist, Flur und Küche zu putzen. Meine Küche war trotz der Cleaning Week oftmals leider nicht so sauber, dies war jedoch nicht so schlimm, da wir meistens mit mehreren Leuten irgendwo zusammen gekocht und zusammengesessen haben.

Studium an der Uni Örebro

Das Studium und das Semester an der Universität in Schweden sind ganz anders aufgebaut als bei uns. Während des Semesters hat man nicht alle Kurse gleichzeitig und schreibt am Ende die Klausuren, sondern man hat nacheinander jeweils einen Kurs für mehrere Wochen und schreibt am Ende dieser Periode eine Klausur und danach beginnt erst der nächste Kurs. Dieses System habe ich als sehr angenehm empfunden. Ich hatte insgesamt vier Kurse, welche jeweils fünf Wochen gedauert haben. Die Kursauswahl war leider sehr beschränkt, nicht seitens der Universität Örebro, sondern aufgrund der Anrechnung an der Universität in Hannover.

Mein erster Kurs war International Management. Der Kurs bestand fast nur aus Austauschstudenten und zu Beginn wurden wir in internationale Gruppen eingeteilt. In diesen Gruppen mussten wir dann Präsentationen und eine Case Study durchführen. Am Ende gab es eine Klausur mit überwiegend singlechoice Fragen und zwei Fragen, welche schriftlich beantwortet werden mussten. Danach hatte ich den Kurs Global Marketing belegt. Hierbei mussten ein paar kleine Paper in Einzelarbeit geschrieben werden, welche dann im Kurs besprochen wurden. Zudem gab es eine Business-to-Business Week an der unser Kurs und ein Erstsemesterkurs schwedischer Studenten teilnahmen. Während dieser Woche wurden wir in Gruppen eingeteilt, in denen wir eine Case Study bearbeiten mussten, die am Ende der Woche präsentiert wurde. Am Ende dieses Kurses gab es auch wieder eine Klausur, welche zur Hälfte aus singlechoice Fragen und zur anderen Hälfte aus Aufgaben bestand, in denen überwiegend die gelernten Modelle beschrieben und angewandt werden mussten. Mein nächster Kurs war International Logistics. Für diesen Kurs musste ein Group Paper über ein frei gewähltes Thema geschrieben werden und am Ende gab es eine Klausur. In allen drei Kursen gab es jeweils nur vier bis sechs Vorlesungen in welchen vom Dozenten der inhaltliche Stoff präsentiert wurde. Zudem gab es Termine in denen die Präsentationen gehalten oder die Paper besprochen wurden. Die Anzahl der Vorlesungsstunden ist also geringer als hier in Hannover, jedoch muss man sich neben diesen noch in seinen Gruppen treffen um die Aufgaben zu bearbeiten. Mein letzter Kurs war Supply Chain Management. Da dies ein reiner Onlinekurs ist, sind einige andere Studenten, die diesen Kurs belegt hatten, schon vor Weihnachten komplett abgereist. Insgesamt mussten während dieses Kurses drei Einzelpaper geschrieben werden, in denen Fragen zum Buch beantwortet werden mussten und zudem gab es ein Gruppapaper. Eine Klausur gibt es in diesem Fach nicht.

Insgesamt sind die Kurse mit 30 bis 60 Teilnehmern kleiner als die in Hannover. Man

arbeitet viel mehr mit den anderen Studierenden zusammen, hat mehr Kontakt zu den Dozenten und die Vorlesungen sind durch die Präsentationen und Gruppenarbeiten eher interaktiv gestaltet. Das Niveau der Kurse ist insgesamt geringer als hier, jedoch muss man beachten, dass das Schreiben der Paper und die Gruppenarbeiten einige Zeit in Anspruch nehmen können.

Alltag und Freizeit

Der Alltag der ersten Wochen in Örebro wurde durch das Orientierungsprogramm bestimmt, welches vom ESN Örebro organisiert wurde. Bereits vor Beginn des Semesters wurden wir in sogenannte 'Faddergrups' eingeteilt. Diese bestanden aus jeweils ca. 15 Austauschstudenten und fünf schwedischen Studenten, den 'Faddern'. Das Orientierungsprogramm startete mit den Arrival Days und schon am ersten Abend sind alle bereits angereisten Austauschstudenten zusammen mit einigen Faddern Burger essen gegangen. Zudem gab es am dritten Tag einen Ausflug zu IKEA um beispielsweise Küchenutensilien und Bettdecken zu kaufen. Da sich in den Zimmern lediglich eine Matratze befindet, sollte für die ersten Nächte ein Schlafsack mitgebracht werden. In den ersten zwei Wochen bot das Orientierungsprogramm zudem Aktivitäten wie einen Ausflug nach Annaboda, ein Openairkino, gemeinsames Grillen und eine Stadttour. Das Orientierungsprogramm war bereits ein einmaliges Erlebnis und durch die zahlreichen Aktivitäten hat man schon in den ersten Wochen nahezu alle anderen Austauschstudenten kennengelernt.

Auf dem Campus befindet sich ein eigener Studentenclub, das 'Karhus'. Jeden Donnerstag findet hier das sogenannte 'Timebeer' statt, bei dem die Getränkepreise von der Uhrzeit abhängig sind. In gemütlicher Atmosphäre konnte man hier mit den anderen Austauschstudenten zusammensitzen. Jeden Freitag wurde das 'Karhus' zu einem Club und man hat dort immer sehr viele Austauschstudenten getroffen. Auch in der Innenstadt gibt es ein paar Clubs. Es ist zu beachten, dass in Schweden jeder Nachtclub um Punkt zwei Uhr nachts schließt, jedoch haben wir dann meistens noch mit einigen Austauschstudenten bei irgendwem im Korridor zusammengesessen. Aktivitäten in Örebro sind beispielsweise ein Ausflug zum viertgrößten See Schwedens oder ins Naturschutzgebiet, welches sich direkt hinter der Uni befindet, das Fitnessstudio der Universität, das Schwimmbad Gustavsvik oder der Besuch des Freilichtmuseums Wadköping, das sich nahe der Innenstadt befindet. In Schweden sehr beliebt ist das 'Fika' machen, was bedeutet, dass man gemütlich zusammensitzt und Kaffee trinkt und beispielsweise Kanelbullar (Zimtschnecken) isst. Für den Alltag in Örebro würde ich es sehr empfehlen ein Fahrrad zu kaufen. Man bekommt gebrauchte Räder bei einigen Fahrradläden in der Stadt oder auf der Facebookseite 'Dom kallar oss studenter'. Leider sind Fahrräder in Schweden sehr teuer, jedoch kann man sie am Ende sehr gut wieder über die genannte Facebookseite verkaufen. Zudem sind wir viel gereist. Wir haben unter anderen Trips nach Stockholm, Oslo, Kopenhagen oder Göteborg unternommen. Der ESN organisiert zudem in Kooperation mit dem Reiseanbieter 'Scanbalt Experience' Reisen nach Russland und Lappland. Ich habe an der Russlandreise teilgenommen bei der wir mit ca. 45

Austauschstudenten mit der Fähre nach Tallinn, St. Petersburg und Helsinki gefahren sind. Es war ein sehr toller Trip, bei dem man einige der Austauschstudenten nochmals näher kennengelernt hat. Aufgrund einer Klausur konnten einige von uns nicht an der vom ESN organisierten Lapplandreise teilnehmen, wir haben dann selbstständig eine Tour bei Scanbalt gebucht und sind letztendlich mit 20 Austauschstudenten aus Örebro in Lappland gewesen. Der Lappland Trip war nochmal ein ganz besonderes Highlight des Auslandssemesters. Wir sind Schneemobil und Huskieschlitten gefahren, durch den Schnee gewandert, sind bei minus 23 Grad aus der Sauna ins Eiswasser gesprungen und haben Polarlichter gesehen.

Fazit

Obwohl die Lebenshaltungskosten in Schweden schon ein Stück über denen in Deutschland liegen kann ich es nur empfehlen ein Auslandssemester in Örebro zu machen. Die Stadt ist mit 130.000 Einwohnern zwar nicht riesig, jedoch ist alles was man braucht vorhanden und durch die Größe und vor allem auch dadurch, dass sich viel auf dem Campus abspielt, da sich dort die Uni, die Wohnheime und auch das 'Karhus' befinden, findet man sich sehr schnell zurecht und fühlt sich schnell heimisch. Insgesamt war das Auslandssemester mit eines der tollsten Erlebnisse die ich bis jetzt hatte und eine wunderbare Zeit. Man lernt sehr schnell viele tolle Leute kennen mit denen man eine unvergessliche Zeit verbringt.

Bei Fragen könnt ihr euch gerne an mich wenden: theresa.disselkamp@web.de